

## Drummond in Berlin.

Besprechungen mit Dr. Curtius.  
In den Unterredungen zwischen dem Reichsminister für Ernährung und dem Generalsekretär des Völkerverbundes Dr. Eric Drummond wird mitgeteilt, dass entgegen den ursprünglichen Erwartungen der Gedanke einer technischen Abrüstungskonferenz in diesen Besprechungen nicht erörtert worden ist. Nach früheren Vorschlägen Drummonds sollte vor der eigentlichen Abrüstungskonferenz eine technische Abrüstungsvorkonferenz zusammengetreten, um das Material vorzubereiten. Von deutscher Seite wird diese Anregung als unzweckmäßig abgelehnt.

## Brotpreis und Brotpfand.

Aussprache Brüning — Schiele über die Zollverordnung.  
Der Reichsminister für Ernährung hat eine längere Aussprache mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Schiele. Die Besprechung diente der Vorbereitung der Zollverordnung, die in Ausführung des Ermächtigungsgesetzes nach Zustimmung durch das Gesamtablattet erlassen werden soll.

Es handelt sich bei den augenblicklichen Besprechungen des Reichsernährungsministeriums mit den Vertretern der Bäcker nicht allein um den Brotpreis, sondern auch um die weitere Handhabung des Brotpfandes.

Der Reichsernährungsminister hatte bereits in seiner Haushaltsrede im März angekündigt, daß das Brotpfand keine Dauermaßnahme sein sollte, vielmehr nach der Vereinigung des Getreidemarktes im Einklang mit der weiteren Entwicklung unter Umständen einige Zeit nach der neuen Ernte, wieder ganz oder teilweise außer Kraft gesetzt werden könne. Der Zusammenhang mit dem Brotpreis ist dadurch gegeben, daß eine Unlösbarkeit der Brotpfandgesetzgebung, wie sie die letzten Entwürfe der Berliner Bäckermeister zur Folge gehabt haben, eine längere Handhabung des Brotpfandes in unveränderter Form erforderlich macht. In der Erkenntnis dieser Zusammenhänge haben sich denn auch die Berliner Bäckermeister von sich aus dazu entschlossen, das neue Konsumbrot zum Preis von 46 Pfennigen als Qualitätsbrot herzustellen. Wie weit nach der endgültigen Ausarbeitung der siebenprozentigen Ausschüttung von Roggenmehl die gegenwärtige Preissteigerung auf 49 Pfennige für gewöhnliches Brot beibehalten wird, läßt sich noch nicht übersehen.

### Gegen die Brotpreisüberhöhung.

Zur Preussischen Landtag ist folgender Antrag der Deutschen Staatspartei eingegangen: Infolge Erhöhung der Brotpreise besteht die Gefahr einer allgemeinen Steigerung der Preispreise. Dadurch würde nicht nur die Preisentlastungsaktion in das Gegenteil verwandelt, sondern bei der geschwächten Kaufkraft weiter Schichten der Bevölkerung infolge Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Lohn- und Gehaltskürzungen, Verdienstrückgang usw. in eine Erhöhung der Brotpreise völlig untragbar.

Das Staatsministerium wird ersucht, sofort Schritte bei der Reichsregierung zu unternehmen, um jede Brotpreissteigerung zu unterbinden.

### Reichslandbund gegen Weizenjollerhöhung.

Der Reichslandbund hat an den Reichsminister und den Reichsernährungsminister folgendes Telegramm gerichtet: „Gerüchte, daß Reichsregierung den Weizenjoll herabsetzen will, verdichten sich immer mehr. Weizenjollerhöhung bedeutet Ruin des Weizenpreises und Beginn der neuen Ernte, der Hauptverkaufszeit des Landwirtes. Wir erheben schärfsten Widerspruch gegen jede Herabsetzung des Weizenjolls. Reichslandbund.“

## Minister über die Roggenförderung.

Dietrich und Schiele im Roggenförderungsaußschuß.  
Der Untersuchungsausschuß für die Roggenförderung hörte die Reichsminister Schiele und Dietrich. An den Verhandlungen nahmen auch die Nationalsozialisten teil. Abg. Freybe (Wirtschaftspartei) fragte den Finanzminister nach den Gründen für die Erhebung von

Dr. Vaade zum Reichskommissar

für die Roggenförderung. Ferner ersuchte er um Auskunft, ob der Minister die Höhe der Bezüge Dr. Vaades billigte.

Reichsfinanzminister Dietrich

entworfene, daß Vaades Ernennung im Kabinett erörtert worden sei. Ohne Genehmigung der Regierung könne er auf Einzelarbeiten nicht eingehen. Er glaube sagen zu können, daß die Tätigkeit Vaades für die Landwirtschaft ein Vorteil gewesen sei. Daß Vaade für seine Tätigkeit als Mitglied der deutsch-polnischen Roggenkommission eine Entschädigung erhalten habe, sei ihm bekannt gewesen, nicht aber deren Höhe.

Minister Schiele

äußerte sich über die Roggenausfuhr. Wer behaupte, Deutschland hätte bei der katastrophalen Weltmarktlage das Einfuhrverbot in der alten Form nur ausreichten zu sollen, um einen Inlandspreis von 200 Mark je Tonne Roggen herbeizuführen, der über die volkswirtschaftlich und finanzpolitisch in höchstem Maße unerwünschten Folgen einer beträchtlichen Subvention.

Der Rückgang der deutschen Roggenausfuhr beruhe auf dem politischen Entschluß der Reichsregierung, angesichts des Sinkens der Weltmarktpreise ins Bodenlose neue Wege zur Lösung des Roggenproblems zu beschreiten. Es sei der Regierung gelungen, den Roggenüberschuß auch ohne Roggenpreis zu bändigen und der Landwirtschaft sowie dem Export der Weizen im Herbst vorigen Jahres verbleibe nicht zuletzt auf dem Verbot der Ausfuhr, die bei der deutschen Landwirtschaft aus politischen Gründen die Roggenpreise künstlich gesichert und eine partielle Überschweimmung des Marktes herbeigeführt hätten. Über diese Frage, die nach seiner Ansicht das Kernstück der Untersuchungsaufgabe des Ausschusses sei, wolle er in einer späteren Sitzung noch sprechen.

## Maul- und Klauenseuche auf dem Berliner Schlachtmehlfeld.

Berlin, 24. April. Durch einen Schwelmetransport ist auf dem Schlachtmehlfeld des Zentralviehhofes Berlin die Maul- und Klauenseuche eingeschleppt worden. Aus veterinärpolizeiliche Anordnung hin müssen die auf dem Weidhof befindlichen Tiere abgeschlachtet werden, damit die Ställe und Schlachtkammern gründlich desinfiziert werden können. Auch die Ausfuhr von Großvieh ist nur unter großen Schwierigkeiten möglich. Die Einkäufer haben durch die Seuche teilweise katastrophale Verluste erlitten. Obwohl der Ausbruch nicht besonders groß war, traten auf fast allen Märkten erhebliche Preisrückgänge ein, die sich besonders bei Schafen, bei denen zum letzten Markt noch erhebliche Überstände vorhanden waren, schon auswirkten. Die Kälber werden bei Kindern, Kälbern und Schafen durchweg schon herabgesetzt. Vermutlich werden auch die Berliner

Reisverkaufspreise vorübergehend eine Senkung erfahren. Die Provinz Sachsen, die einen großen Teil ihres Bedarfs an Getreide über Berlin deckt, ist von der Sperre, die verhängt worden ist, schwer betroffen. Die Desinfektion des Viehvolkes ist bereits in vollem Gange. Die Sperre dürfte voraussichtlich erst in den ersten Tagen der nächsten Woche aufgehoben werden.

## Die Erwerbslosen der Landgemeinden.

Starkes Ansteigen der Wohlfahrtsverhältnisse.

Vielfach besteht die Auffassung, als verursache die Erwerbslosigkeit nur in den großen Städten, wenig oder gar nicht in den Landgemeinden und kleineren Städten, hohe Ausgaben. Das ist aber keineswegs der Fall. Nach den letzten amtlichen Feststellungen ist die Zahl der Wohlfahrtsverhältnisse in der Zeit vom 31. August 1930 bis 31. Februar 1931 gestiegen in Preußen in den freisassen Städten um 48 Prozent, dagegen in den freisangehörigen Gemeinden, d. h. also in den Landgemeinden und kleineren Städten um 102 Prozent.

In Sachsen beträgt die entsprechende Steigerung in den freisassen Städten 72,1 Prozent, in den freisangehörigen Gemeinden 100,2 Prozent, in Thüringen in den freisassen Städten 64,2 Prozent, in den freisangehörigen Gemeinden 84,2 Prozent, in Bayern in den freisassen Städten nur 41 Prozent, während die Steigerung in den freisangehörigen Gemeinden sogar 136,5 Prozent ausmacht. In Baden beträgt die Steigerung in den freisassen Städten 41,1 Prozent, in den freisangehörigen Gemeinden 136,5 Prozent.

Vom 1. Oktober 1929 bis 31. Februar 1931, also in 17 Monaten, beträgt die Steigerung der Wohlfahrtsverhältnisse im Reichsgebiet Sachsen, der bereits seit Oktober 1929 statistische Erhebungen anstellt, in den freisassen Städten 138,6 Prozent, in den freisangehörigen Gemeinden dagegen 116,8 Prozent. Das bedeutet also in den Landgemeinden und kleineren Städten durchschnittlich die doppelte Steigerung wie in den großen Städten.

## Aufstand in Portugal.

Einberufung der Reservistenjahrgänge 1926 bis 1930.

Englischen Meldungen zufolge hat die portugiesische Regierung die Einberufung der Reservistenjahrgänge 1926 bis 1930 angeordnet, die etwa 50 000 Mann betragen. In politischen Kreisen Portugals wird dies als ein Zeichen der Furcht der Regierung vor einem Aufstand angesehen, während andere Kreise behaupten, daß es sich nur um eine Verstärkung der militärischen Kräfte an der spanisch-portugiesischen Grenze zur Unterbindung des Waffenschmuggels handele.

In Oporto kam es bei einer Aufstandsbedeutung gegen die Diktatur zu Zwischenfällen. Die Polizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei es mehrere tote und Verletzte gegeben haben soll. — Vier Fischdampfer wurden in aller Eile in Hilfskreuzer umgewandelt und nach Madeira entsandt, wo die Regierungstruppen immer noch nicht Herr der Lage geworden sind.

## Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 25. April 1931.

Heuteblatt für den 26. und 27. April.

Sonnenaufgang 5<sup>44</sup> 11<sup>22</sup>  
Sonnenuntergang 19<sup>19</sup> 19<sup>28</sup>  
26. April 1931: Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten.

### Wie wird das Wetter?

Nach der kurzen Aufklärung, die kurz nach Beginn der letzten Aprilwoche eingetreten war, trat eine neue Wetterveränderung ein. Bei stark abnehmenden Temperaturen erhielten wir im größten Teile Deutschlands das regelrechte Aprilwetter mit Regen, Schnee und Graupelschauern. Die Temperaturen lagen morgens zwischen 3 und 7 Grad Celsius und damit ganz erheblich unter den Normalwerten. In den höheren Lagen der deutschen Mittelgebirge blieb die Schneedecke ziemlich unverändert. Vom Niedergebirgsstamm wurden Schneehöhen von 1 bis 1,50 Meter gemeldet. An der Oberrheinlinie kam es zu schweren Wirbelstürmen, die teilweise von kräftigen Schneefällen begleitet waren. Im Osten trat Fröhen ein. Während auf deutschem Gebiete keine nennenswerten Überschwemmungen vorgekommen sind, werden aus Nordpolen und aus dem Baltikum schwere Hochwasserstände gemeldet. Die Zunahme des Luftdrucks, die mit Beginn der letzten Aprilwoche einsetzte, brachte allgemein eine Auflockerung. Die Temperaturen stiegen ziemlich schnell. Bei vorwiegend südlichen Winden wird zunächst im größten Teile Deutschlands das heitere Wetter anhalten, gleichzeitig ist mit einer wesentlichen Temperaturzunahme zu rechnen. Bedrohlich im Rheintal und an der deutschen Nordseeküste dürften Tiefdruckwirbel, die über den britischen Inseln lagern, härteren Einfluß gewinnen, d. h. bei zunehmenden südwestlichen Winden neue Trübung und Regenfälle bringen. Sollten allerdings vom Ozean her neue Tiefdruckwirbel vorstoßen, dann würde man mit einer Wetterverschlechterung auch für Mitteldeutschland zu rechnen haben.

Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht. Morgen Sonntag soll im Gottesdienste der Konfirmandenunterricht eröffnet werden. Die ganze Gemeinde, namentlich aber die Eltern und Paten unserer Konfirmanden sind dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt in den Unterricht muß ebenso unter das Geleit gestellt werden wie bei dem Eintritt der Kinder in die Kirche, wenn sie am Palmsonntag konfirmiert werden. Wie kann Konfirmation gefeiert werden, wenn nicht der vorbereitende Unterricht ganz ernst genommen wird. Dazu will und soll der morgige Gottesdienst helfen.

Morgen ist Hochmarkt, und wenn das schöne Wetter, das uns heute erfreut, auch morgen und den Montag überdauert, dann hat sich die Verlegung des Marktes von Mitte März auf den Sonntag Jubiläum glänzend bewährt. Die Beschäftigung ist wieder größer als im Vorjahre, so daß die Besucher voll auf ihre Rechnung kommen dürfen, hoffentlich auch die Händler und mehrere heimischen Geschäftleute. Das notwendige Kleingeld ist zwar sehr rare, aber hin und wieder wird am Hochmarkt doch heraus, was sonst unterbleiben würde.

Verfallender Sonntagabend (nur dringende Fälle) Sonntag, den 26. April: Samstags-Dr. David G. Wilsdruff und Dr. Wollburg-Seegefahr.

Wortkloster der Städtischen Arbeiter-schule am Sonntag den 26. April vormittags von 11—12 Uhr. Vortrag: 1. Parabel der Wander-Wort von E. Scherzer. — 2. Overture zu „König Robas“ von R. Eilenberg. — 3. Paraphrase über das Lied: „Wie schön bist du“ von A. Remada. — 4. „Am

schönen Elblotzen“, Mozart-Operze von E. Schröder. — 5. „Schwarzbraun Madel“, Badisches Volkslied von E. Rhode. — 6. „Wiener Blut“, Walzer von Johann Strauß. — 7. Döbner'scher Erzähler-Marsch von E. Schubert.

Der Ortsausschuß für Handwerk und Gewerbe hält am Montag nachmittag 3 Uhr seinen April-Sprechtag im Löwen ab. Die Handwerksmeister werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

„Erdbearbeitung und Bodenkunde“. Schon heute werden die Mitglieder des Bezirks-Obstbau-Vereins und alle Interessenten darauf hingewiesen, daß Sonntag den 3. Mai nachmittags 5 1/2 Uhr eine Versammlung im Löwen stattfindet, in der das vorgenannte Thema vom sachmännlichen Standpunkte aus behandelt wird. Das dürfte vor allem die vielen kleinen Erdbearbeiter interessieren, die hiermit ebenfalls eingeladen werden.

Die „Schützenhaus-Lichtspiele“ bringen heute und morgen noch einen Film, wie ihn das Publikum leben will: „An der schönen Blauen Donau“. Der D-Jug Wien-Viel fährt durch die Nacht. . . . Hubert Hochsteiter, Ballettmeister aus Wien, ist mit seiner Tanztruppe auf dem Wege nach der Schweiz. Anlauf auf dem Grenzbahnhof. Die Grenzpolizei war von einem Schmutzgeier unterrichtet, ein gewisser Graf Karintio hatte Diamanten für den lebenden Erzherzog bei sich. Jetzt hat sich derselbe in Gefahr und stellt die Koffer mit dem Inhalt zwischen das Gepäck der Tanztruppe. Die Truppe war in Gefahr geraten und konnte kaum die Hotelrechnung bezahlen. Da wird ein wunderbarer Zufall . . . ! Der Ballettmeister sucht den Erzherzog auf und wird von diesem natürlich als der Graf Karintio empfangen. Es wurde von der schönen Stadt Wien geplobert, sogar Festlichkeiten veranstaltet und dabei auch die Tanztruppe bestellt. Der Ballettmeister spielt die Grafenrolle weiter, um die Gunst der jungen Erzherzogin nicht zu verlieren. Da tritt der richtige Graf Karintio in den Saal. Auf der Hand verhaftet ist er der Polizei wieder entkommen und über die Grenze geflohen. Jetzt erst stellt sich die Verwechslung mit Hubert heraus, der nicht länger verborgen kann, daß er der Ballettmeister ist. Die Handlung dieses Films bleibt fortwährend humorvoll und die nötige Spannung fehlt auch nicht. Dazu läßt noch der große Beifall „Der König der Wälder“, in der Hauptrolle der beliebte und gefährlichste Wollschund Wunnetou.

Sehr gute Bestockung der Gärten, Wiesen und Gärten. Nach den Mitteilungen von Landwirten haben sich infolge der letzten Regenfälle die Soaten und Wiesen ausgezeichnet bestockt, d. h. die Pflanzen haben von der Wurzel aus zahlreiche kräftige Stängel, also einen ganzen Haufen an Auftrieben, angelegt. Die tüble, leuchte Witterung hat zwar ein schnelles Tempo im Wachstum verhindert, ist aber um so mehr Ursache zu einer kräftigen der Stämme und Pflanzen geworden. Das hat große Bedeutung für die spätere Entwicklung. Je kräftiger die Pflanze an der Wurzel ist, um so vollkräftiger ist ihr weiterer Aufbau, um so kräftiger Blüten- und Fruchtbildung. Dieselbe Erscheinung tritt auch in den Gärten an den Stiefeligen, Pflanzen, Beerensträuchern und Obstbäumen zutage. Die Knospen sowie die Triebe sind außerordentlich kräftig entwickelt. Die ersten warmen Tage werden es zeigen, welche eine Triebkraft diesen in harter Witterung hart gewordenen Lebenskeimen innewohnt. So hat also schließlich die lange tüble Witterungsperiode ihre guten Folgen und bestätigt die Zweckmäßigkeit des Naturgeschehens.

Sächsischer Lebenshaltungs-Index. Nach der Berechnung des Statistischen Landesamtes beträgt die sächsische Gesamtlebensdauer der Lebenshaltungskosten auf erweitertem Grundlagel (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats April 135,6. Fortschrittzeit gleich 100. Sie ist demnach gegen März von 136,2 um 0,4 Prozent gefallen.

Belegung der sächsischen Elbe. Zur Bereicherung der sächsischen Elbfischerei mit edleren Fischen wurden auf Veranlassung der Abteilung Fischerei der Landwirtschaftsminister in die sächsischen Elbböden insgesamt gegen 10 000 Stück zweifelhafte Felschleien im Gewicht von 12 Zentnern ausgelegt. Die letztjährigen Ergebnisse der Befischung lassen erkennen, daß durch diese Befischnahme die Fischbestände der Elbe erheblich erhöht und durch wertvolle Fischearten, insbesondere Zander, Aale, Karpfen, Schleien und Hechte bereichert wurde.

## Schützt Wald und Wild.

Vom Forstamt Tharandt wird geschrieben:

Wehr denn je wird in unserer Zeit der wirtschaftlichen Not und Sorge, der Arbeitslosigkeit und des nervenaufreibenden Lebensstempels erkannt, welche köstliches Gut wir in unserem deutschen Wald als Erholungstätte und Gesundheitsbrunnen besitzen. Um so mehr muß es Gemeingut aller werden, daß jeder einzelne die Pflicht hat, die beruflichen Pfleger dieses Volksheiles nach Kräften zu unterstützen und den Wald zu seinem Teile vor den mannigfachen Gefahren zu schützen, die ihm gerade so oft von beiden Seiten drohen, denen er als Kraftquelle für Leib und Seele dienen will!

Das zeitige Frühjahr ist eine besonders frische Zeit für den Wald. Der weisse und trockene Bodenüberzug von Gras und Kräutern des Vorjahres ist noch nicht überwachsen von jungen, frischem Wasserreichem Grün, und bietet so dem Feuer willkommenste Nahrung; das kleinste Fünkchen vermag ihn zu entflammen. Der im Frühjahr häufig trockene Südostwind entfacht im Nu in talender Schnelligkeit fortlaufenden Waldbrand.

Das Haar und Federwild hat den Winter hinter sich. Der Nahrungswandel vom dürftigen Trodenfutter des Winters zum saftigen Grünfutter des Frühlings schwächt es durch Darmkrankheiten. Das Liebespiel des Herbstes und des Frühlingszeitigt seine Früchte. Das Haarbild steht, das Federwild brüht. Daber braucht das Wild Ruhe und Schutz. Sein schlimmster Feind ist der im Walde herumstreunende Hund. Darum ist, die ihr hinauswundert in die heiligen Hallen des deutschen Waldes, zeigt euch dankbar dafür, was er an Schönheit und Erholung euch bietet und — helft ihn schützen!

Reicht nicht im Walde, locht nicht ab; bleibt auf den Wegen, die in großer Zahl den Wald kreuzen und quer durchziehen und betretet nicht die vom Forstmann mühsoll gegrändeten und gepflegten Anpflanzungen, und zertritt nicht die jungen, selbst ansonsten Pflanzen, die ihr oft kaum erkennen könnt, leicht nicht durch die Widungen, die dem Wild oft die einzige Zuflucht bieten; laßt euren treuen Hund nicht frei herumlaufen und erfüllt des Waldes Stille, die eure Mitmenschen nicht aufsuchen, nicht mit Indianergebrüll oder mit noch so lauten Gesang. Tut alles das selbst nicht und helft, andere davon abzubringen! Ihr unterstützt damit die, die den Wald letzten Endes für euch selbst hüten und schützen. Ihr könnt zu alledem beigetragen werden durch der Weisheit Erregung, und setzt euch entsprechenden Strafen aus. Die Forstverordnungen erinnern gerade recht